

Energie | Wer baut das effizienteste Kleinwindkraftwerk?

Tüftler hoffen im Goms auf Wind



Zufrieden. Projektleiter des Wettbewerbs «Aufwind», Thomas Aufderreggen, ist begeistert von den innovativen Projekten.

FOTOS WB/ZVG

ULRICHEN | Zehn Kleinwindkraftwerk-Projekte wurden für den Wettbewerb «Aufwind» zugelassen. Am Samstag wurden diese auf dem Militärflugplatz in Ulrichen aufgestellt.

Die einen setzten auf Optik, die anderen auf Effizienz. Aber alle haben sie etwas gemeinsam, sie wollen den Wettbewerb «Aufwind» gewinnen und zeigen, dass ihr Kleinwindkraftwerk vielleicht ein System mit Zukunft ist. «Wir sind sehr zufrieden mit unserer Auswahl – es sind zehn verschiedene Windräder. Zu bestaunen gibt es Prototypen mit den verschiedensten neuesten Systemen», so Projektleiter Thomas Aufderreggen.

Fünf Walliser Projekte

Um der Nutzung von Windenergie Schub zu verleihen, lancierte die energieregion GOMS zusammen mit der Firma Swiss Winds, der Elektrizitätswerk Obergoms AG und der Gemeinde Obergoms den Wettbewerb «Aufwind» zum Bau von Kleinkraftwerken. Zahlreiche Projekte wurden beim international ausgeschriebenen Wettbewerb eingereicht. Dabei mussten sie zahlreiche Rahmenbedingungen erfüllen. Unter anderen durften die Anlagen eine Gesamthöhe von sieben Metern nicht überschreiten, alle drehenden Teile mussten sich mindestens drei Meter über dem Boden befinden und für Aufbau und Verankerung standen pro Modell maximal 50 Quadratmeter zur Verfügung.

Am Samstag konnten nun fünf Kleinwindkraftpro-

jekte aus dem Wallis, zwei aus dem Aargau, eines aus Bern, eines aus Luzern und eines aus Kroatien auf dem Militärflugplatz in Ulrichen aufgestellt werden. Zum Startschuss des Wettbewerbs konnten die zahlreichen Besucher die verschiedenen Windradtypen bestaunen und sich selber davon überzeugen, dass die Kraftwerke weder grossen Lärm verursachen noch wie ein Fremdkörper in der Landschaft stehen.

«Vielleicht Systeme für die Zukunft»

Sehr zufrieden mit der Auswahl der Projekte zeigte sich auch Paul Schokal von Swiss Winds. «Alle zehn Kleinwindkraftwerke zeigen innovative Konzepte, die es bis jetzt so noch nicht gibt. Es würde mich nicht wundern, wenn eines der Systeme in Zukunft vielleicht Standard wäre.» Zudem könnten diese Stromerzeuger insbesondere bei der Elektrifizierung von autonomen Standorten eine wichtige Rolle spielen.

«Das Windrad soll in die Umgebung passen»

Jürg Bernhard

Während eines Jahres heisst es nun für die Tüftler, Bastler, Experten und Ingenieure hoffen auf Wind, denn die Anlagen messen sich ab sofort untereinander. Die Messresultate werden laufend auf www.aufwind-goms.ch publiziert. Der Gewinner wird nach verschiedenen Gesichtspunkten nach

dem Wettbewerbsende durch eine Fachjury ermittelt. «Es geht nicht in erster Linie darum, wer am meisten Strom produziert hat, sondern wer am effizientesten ist. Bei der Effizienz werden auch die Kriterien Kosten, Lärm und Aufbau der Anlage miteinfließen», erklärt Projektleiter Aufderreggen. Dem Gewinner winkt ein Preisgeld von 20 000 Franken. Es gibt aber auch einen Publikumspreis zu gewinnen. «Hier entscheidet das Publikum, welches Rad es für das beste oder schönste hält», so Aufderreggen.

Eine Tanne auf dem Flugplatz

Ein Windrad das wegen seiner Optik – es sieht aus wie ein Tannenbaum – sofort ins Auge stach, war jenes von Jürg Bernhard aus Ernen. «Eine Maschine wollte ich nicht bauen. Ich habe mir vorgenommen, ein Windrad zu bauen, das in die Umgebung passt und vielleicht gerade wegen seiner Optik auch für Diskussionen sorgt.» Bernhard rechnet mit einer maximalen Leistung von 700 Watt.

Ein anderes Projekt, das ins Auge sticht, wurde von der Lauber IWISA AG konzipiert. Es handelt sich dabei um eine axiale Windturbine im Dachgeschoss. Simone Summermatter erklärt: «Die integrierte Windturbine im Dachgeschoss ist eine wirksame Lösung. Sie erzeugt ohne Lärmmissionen und sichtbar drehende Flügel Elektrizität und erhöht damit die Selbstversorgung der Gebäude.»

Auch die anderen acht Windkraftwerke überzeugen durch innovative Techniken und Kreativität.

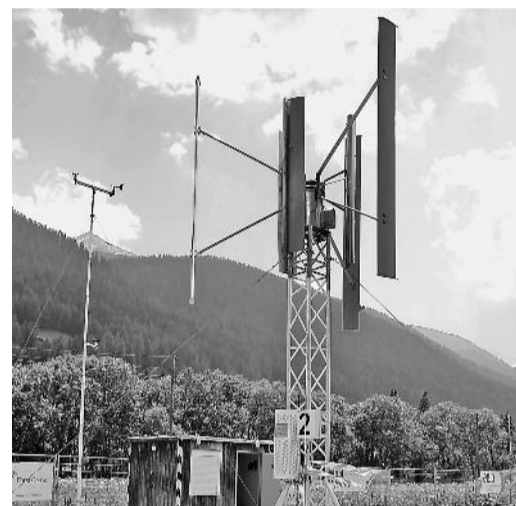
meb



Ohne Lärm. Axiale Windturbine im Dachgeschoss, Lauber IWISA AG.



Bewährtes Prinzip. Holzwindkraftwerk, VSSM Oberwallis.



Kompakte Bauform, Doppelter Darrieus Rotor, ZSB AG, Würenlos (Aargau).



Bachelor-Diplomarbeit. Kleinwindkraftanlage DuoVenti, Hochschule Luzern.



Geringer Platzbedarf. Vertikale Windgeneratoren, Oelmühle Möriken GmbH, Möriken (Aargau).



Windrichtungsunabhängig. Windkraftwerk Milly one, Studentengruppe, Burgdorf.



Luftumleitung. V.A.S.G.O. Wind Turbine, HES-SO Wallis.



Geringer Widerstand. Vertikales Windrad mit Klappflügeln, Alberto Tscherrig, Termen.



Spezielle Optik. Projekt Wind-Tanna, Jürg Bernhard, Ernen.



Neuer Zugang. Windkraftgenerator mit transrotorischer Bewegung der Flügel, Kroatien.